

Archäologie in Berlin und Brandenburg 2018.
In Kommission bei wbg Theiss 2020

Herausgegeben von der Archäologischen
Gesellschaft in Berlin und Brandenburg e.V.
in Zusammenarbeit mit dem Brandenburgischen
Landesamt für Denkmalpflege und
Archäologischen Landesmuseum

Der digitale Kachelofen

Virtuelle Rekonstruktion auf der Basis
von Kachelfragmenten aus Cottbus

1999 und 2000 brachte eine Ausgrabung in der Nähe des Spremberger Tors in Cottbus zahlreiche Fragmente von glasierten Ofenkacheln mit Reliefdarstellungen zutage. Die meisten Kachelbruchstücke stammen aus den Verfüllungen zweier unterschiedlich datierter mittelalterlicher Keller. Beide waren sie bis in die frühe Neuzeit in Gebrauch, man verfüllte sie dann mit Bau- und Abbruchschutt.

Die Bruchstücke wurden für eine Ausstellung zu Ofenkacheln der Reformationszeit des Schloss- und Stadtmuseums Lübben im Rahmen des Lutherjahres 2017 gesichtet. Die Ausstellung erfuhr Förderung von Kulturland Brandenburg; das BLDAM trat als Partner auf und stellte Exponate aus den eigenen Beständen zur Verfügung. Zunächst galt die Suche nur Motiven, die sich im Sinne der Reformation interpretieren ließen. Es zeigte sich, dass viele Kacheln ein ähnliches Design aufweisen. Eine detailliertere Durchsicht, bei der mehrere tausend Bruchstücke zu begutachten waren, erlaubte die genauere Identifikation eines Designs, das sich durch charakteristische Elemente auszeichnet: die Kacheln haben in etwa dasselbe Format, sie sind alle grün glasiert. Alle besitzen die gleiche Randleiste, in die ein Band mit einem Eierstab (ionisches Kymation) eingeschrieben ist. Darauf folgt das etwas zurückgesetzte Bildfeld mit unterschiedlichen, reliefierten Darstellungen. In den Reliefs wiederholen sich ebenfalls Elemente, bei einigen Kachelgruppen etwa gleichartige Putten in den Eckzwickeln.

Die großen Übereinstimmungen der Kacheln ließen vermuten, dass sie alle zu ein und demselben Ofen gehörten. Kacheln mit anderen Grunddesigns stammen offenbar von mindestens einem weiteren Ofen.

Mittelalter
Neuzeit



Abb. 97
Kachelbruchstück aus Cottbus
mit der Darstellung der Musi-
ca, zeichnerisch nach der Vorlage
von Georg Pencz rekonstruiert



Abb. 98
Christus als Salvator Mundi
nach einer Vorlage aus der
Cranach-Werkstatt

Im Anschluss an die Lübbener Ausstellung beantragte der Förderverein „Freunde des Archäologischen Landesmuseums e.V.“ 2018 Mittel von Kulturland Brandenburg, um einen Kachelofen der Reformationszeit aus den Cottbuser Fundstücken zu rekonstruieren. Ein physischer Wiederaufbau erschien unmöglich, deshalb entstand eine

digitale Rekonstruktion. Besonders interessant und wichtig für einen Ofen, der eine religiöse Überzeugung präsentieren sollte, war die Identifikation des dargestellten Bildprogramms.

Zwei Grundformate der Kacheln ließen sich unterscheiden. Die größeren zeigen einige der Sieben Freien Künste. Es konnten die Musica (Abb. 97), die Dialectica und die Arithmetica identifiziert werden. Die Reliefdarstellungen entsprechen den Grafiken, die Georg Pencz (um 1500 – um 1550) veröffentlichte. Pencz, ein Schüler Albrecht Dürers, zählt zu den „Nürnberger Kleinmeistern“ und war Stadtmaler von Nürnberg. Seine allegorischen Serien dienten häufig als Vorlagen für die Bilder auf Ofenkacheln.

Im gleichen Format wie die Freien Künste liegen Kacheln des Gekreuzigten vor. Unter dem Kreuz knien links Kurfürst Friedrich III. (der Weise) von Sachsen, einer der wichtigsten Unterstützer Luthers, und rechts Martin Luther. Die Vorlage zu dieser Kachel ist ebenfalls eine Druckgrafik des 16. Jahrhunderts, sie stammt aus der Werkstatt Lucas Cranachs. Die im Grunddesign und im Format gleichen Kacheln saßen vermutlich an einem Ofen und bildeten einen Teil des Corpus. Die Freien Künste waren in reformatorischen Zusammenhängen beliebte Darstellungen, bei den Kacheln mit Friedrich dem Weisen und Martin Luther steht dies außer Frage. Letztere bilden mit dem Kurfürsten die Verbindung zu einer zweiten Serie, die zum gleichen Ofen gehört haben wird.

Die weiteren Kacheln mit Eierstab sind etwas kleiner. Sie bilden drei für die Verbreitung der Reformation wichtige Herrscher ab: Ernst I., Moritz I. und August von Sachsen. Mit Ernst I. und Moritz I. werden Gegenpole gezeigt – der eine erwirkte die territoriale Trennung von Kursachsen, der andere vereinte den Großteil der Gebiete wieder in seiner Hand. Die politisch getrennten und verfeindeten Häuser wären auf dem Ofen in ihrem Glauben an den

Salvator Mundi vereint. Dieser ist auf der vierten Kachel der Serie dargestellt. Christus als Erlöser der Welt hat eine Hand zum Segensgestus erhoben, in der anderen hält er die Weltkugel (Abb. 98). Die Inschrift datiert den Ofen nach 1571. Die Verbindung verschiedener Herrscher und Reformatoren mit dem Salvator Mundi ist wiederum in einer Druckgrafik des 16. Jahrhunderts aus der Cranach-Werkstatt belegt. Eine Kartierung von Kachelfunden mit den Bildnissen protestantischer Herrscher in Nordeuropa ergab, dass diese häufig mit Kacheln vergesellschaftet sind, die den Salvator Mundi abbilden.

Beide Serien – die Freien Künste gemeinsam mit der „Lutherkachel“ und die Kurfürsten mit Christus – bildeten zwei Corpusteile eines Ofens. Wegen ihrer Größe wurde aus den Freien Künsten der untere Corpus des Ofens rekonstruiert. Aus den Kacheln mit den Kurfürsten und dem Salvator Mundi war vermutlich der obere Teil des Ofens aufgebaut (Abb. 99).

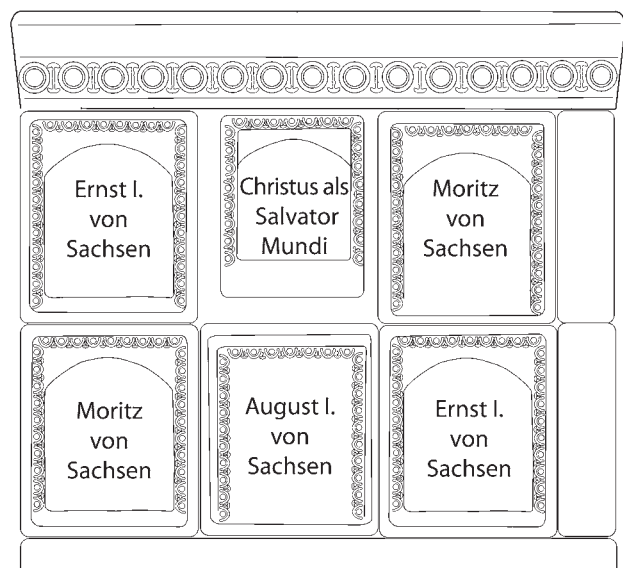
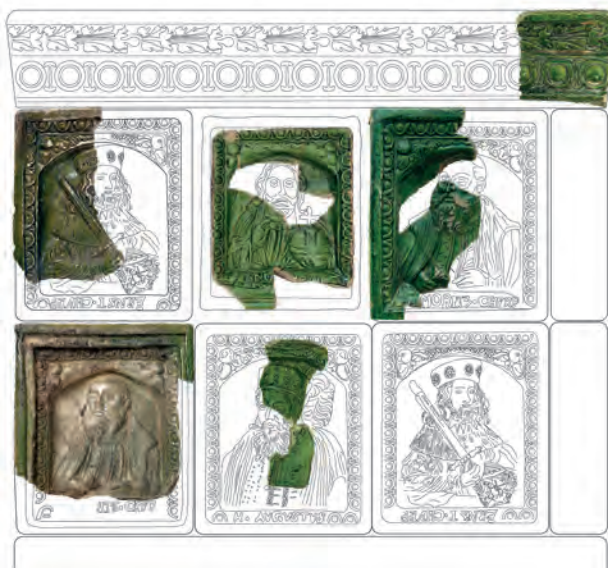
Für die Rekonstruktion wurden einige Vergleichsofen herangezogen. Zwischen beiden Corpusteilen ist ein Gesims eingefügt, für den oberen Abschluss boten sich Kranzkachelbruchstücke mit einem

großen Eierstab an. Da die Anzahl der vorhandenen Kacheln recht gering war, sich die einzelnen Motive aber wiederholten, steht der rekonstruierte Ofen in einer Raumecke, sodass er nur von zwei Seiten zu sehen ist. Die mehrfache Nutzung desselben Motivs war an vergleichbaren Öfen mit ähnlichen Bildprogrammen zu beobachten.

Aus den zeichnerischen Vorlagen der Kacheln schuf der 3D-Künstler Jens Scheiwe dreidimensionale Darstellungen der einzelnen Kacheln und baute daraus den Ofen zusammen (Abb. 100). Die Kacheln sowie die Rekonstruktion waren in der ergänzten Ausstellung zu Ofenkacheln der Reformationszeit im Archäologischen Landesmuseum Brandenburg in einer Medienstation zu sehen. Zusammen mit einer Datenbank erklären sie Bildprogramme auf Kachelöfen des 16. Jahrhunderts sowie die Bedeutung und europaweite Verbreitung der Motive. Die Gesamtrekonstruktion bietet einen Eindruck von einem Ofen jener Zeit – ob dieser jemals genau so in einem Cottbuser Bürgerhaus stand, ist natürlich anhand der archäologischen Funde nicht nachweisbar. Die Medienstation soll bei weiteren Gelegenheiten gezeigt wer-

**Mittelalter
Neuzeit**

Abb. 99
Rekonstruktion des oberen Ofenkörpers mit der Darstellung der Kurfürsten und Christus als Salvator Mundi



Mittelalter
Neuzeit

Abb. 100
Digitale Rekonstruktion
des in einer Raumecke
platzierten Ofens



den, für die Datenbank ist eine im Internet nutzbare Version angestrebt.

Justyna Gralak, Christof Krauskopf

Abbildungen: Autoren (97–99); J. Scheiwe

Literatur:

Gralak, J.: Bekenntnis und Behaglichkeit. Überlegungen zur digitalen Rekonstruktion eines Kachelofens aus der Reformationszeit. Brandenburgische Denkmalpfl. N.F. 4/2, 2018, 29–40.

Gralak, J.: Die Reformation auf Ofenkacheln. Eine Kulturgeschichte des Kachelofens in Branden-

burg. Ausstellung im Stadt- und Regionalmuseum im Schloss zu Lübben 8.7.–4.11.2017 (Cottbus 2017).

Hensel, N. u. Kurzhals, A.: Neues über die mittelalterliche und frühneuzeitliche Besiedlung an der Cottbuser Burgstraße. Einsichten. Archäologische Beiträge für den Süden des Landes Brandenburg 2001 = Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 10, 2002, 37–44.